

Elektrizitätswerk Halle, Holzplatz 8

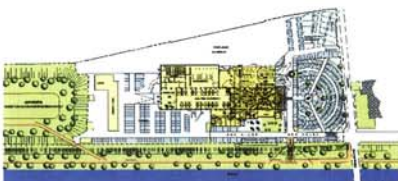
Umnutzung zu Autohaus und Werkstatt



Nordansicht Autohaus August 2002

Erstes Kraftwerk zur Stromversorgung der Stadt Halle. Erbaut 1900/1901 nach Plänen des Architekten Max Müller sowie des Kraftwerksplaners und ersten Direktors Jung. Als Berater fungierte dabei der seiner Zeit führende Kraftwerksexperte Dr. Georg Klingenberg.

Erstes städtisches Elektrizitätswerk Halles. Das Elektrizitätswerk wurde 1900/1901 nach Entwürfen des Kraftwerksplaners Jung sowie des Architekten Max Müller auf dem ehem. Holzplatz der Halleschen Saline errichtet. Der frühen Kraftwerksanlage wurde dabei ein für die Zeit bemerkenswert modernes Funktionsschema zugrunde gelegt, das durch die Parallelanordnung von Kohlebunker, Kesselhaus sowie Maschinen-, Umspann- und Schalthaus eine lineare Abfolge der Stromerzeugung von der Kohleanlieferung und -lagerung, der Dampferzeugung bis hin zur Energiefortleitung ermöglichte.



Grundriss und Funktionsschema der Umnutzung Autohaus von 2000



Blick in die umgenutzte Maschinenhalle

Die mit ihren Funktionsbauten gleichermaßen auf Silhouettenwirkung wie eine spätere Erweiterung angelegte Kraftwerksanlage wurde gestalterisch durch Detailreichtum und eklektizistische Formenvielfalt vom Rundbogenstil der Thermenfenster bis zu neogotischen Staffelgiebeln bestimmt. Die notwendige Kapazitätserweiterung des Kraftwerks in den Jahren 1912/13 konnte so durch einfache Verlängerung der vorhandenen Gebäude in gleicher Form und Konstruktion erfolgen.

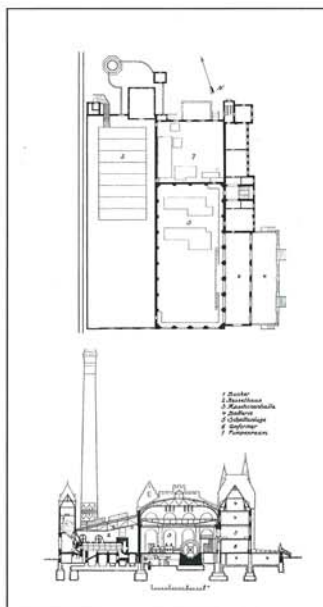


Südensicht der 1913 erweiterten Maschinenhalle; heute Zugang zur Reparaturannahme.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges und partieller Demontage der Kraftwerksausrüstung erfolgte ab 1946 eine Umnutzung des südlichen Maschinen- und Kesselhausbereiches zu einer Kfz-Reparaturwerkstatt. Der nördliche Kraftwerksbereich erhielt demgegenüber 1961 den bis heute überkommenen Kesselhausneubau und diente seither als Heizhaus zur Wärme- und Warmwasserversorgung der entstandenen Neubaugebiete wie Halle Neustadt.



Blick in die Maschinenhalle um 1930



Grundriss und Schnitt der Kraftwerksplanung von 1899

Mit endgültiger Einstellung des Heizhausbetriebes im Jahre 1999 war nunmehr die Möglichkeit entstanden, die bis dahin gleichfalls fortgeführte Teilnutzung als Reparaturwerkstatt und Autohaus auf die Kraftwerksgesamtheit auszudehnen.

Nach erfolgter Übernahme durch die Immobiliengesellschaft Holzplatz b. R. wurde der Gedanke aufgegriffen und 2000 federführend durch das Architekturbüro Pleiss-Dienberg-Domnik als Volkswagenzentrum Halle umgesetzt. Dabei gelang es den Architekten mit vergleichsweise einfachen Mitteln und ohne wesentlich in die Substanz einzugreifen, den Industriebau funktionsgerecht für die Nutzung als Autohaus umzugestalten.

Auf Grund der dabei gewährten Authentizität des Überkommenen kann das nach Angabe des Betreibers weltweit erste VW-Zentrum in einem Baudenkmal als beispielgebend angesehen werden.



Nordansicht des Städtischen Elektrizitätswerkes um 1901